

OSSEN

SSELDE, BLANKENFELDE-MAHLOW UND UMLAND

NTAG!



s Krüger

ückstipp

kuriosen Feiertage aus
man leicht im Internet
mich kürzlich zum Lä-
gelegt man in den USA
Frühstücks, den „Na-
Day“. Zudem wird
des Pfannkuchens bes-
s für mich, speziell was
t, einen leichten Win-
wintermaßen liegen
Familienhaushalten
er, die dann begierig
acker verspeist wer-
wick? Eher nicht. Viel-
em Tag des gesunden
t bieten, so nach dem
ch wenn ihr euch 365
ankuchen einverleibt,
dazu zu packen. Viel-
passend. Oder sollten
n mit den Pancakes
Smoothie verzehren?
ch heute bei meinem
s aus einer Schüssel
t Milch besteht, in der
hte schwimmen (die
n USA stammen). Da-
rige Feiertage, die mir
ich zu essen habe, ge-

BERICHT

steckt

nte führten am Sonn-
nften in der Heinrich-Zil-
durch. Als ein E-So-
lle erkannte, wendete
nd versteckte einen
Fahrbahnrand parken-
ten daraufhin den
en den jugendlichen
us, dass für den E-
gsschutz bestand,
ksack Betäubungsmi-
nten untersagten die
etäubungsmittel sicher
ndlichen an dessen El-
wegen Verstöße
ttel – und Pflichtversi-
gt.

en Samstagvormittag
id unbekannte Perso-
haus in Thyrow einge-
richten die Personen di-
gegenständen. Ob die
Haus entwendeten,
ten sicherten Spuren
auf. Die weitere Be-
Kriminalpolizei.

ren

Durchmarsch mit französischer Glücksbringerin

Warum Tobias Krüger als Einzelbewerber das Rennen ums Bürgermeisteramt für sich entscheiden konnte und wie er den Wahltag erlebt hat

Von Victoria Barnack

Mellensee. Es war ein Durchmarsch. Anders kann man es nicht nennen, was Tobias Krüger am Wahlsonntag abgeliefert hat. Zehn von elf Wahlbezirken hat der Einzelbewerber für sich entschieden. Nur im Heimatort seines Kontrahenten Volker Eilenberger (UWG), Sperenberg, lag er in der Wählergunst hinten. Mit einem so starken Ergebnis rechnete in der Gemeinde niemand.

In den vergangenen drei Wochen schaffte es Krüger sogar die Einwohner aus Ortsteilen für sich zu gewinnen, die bei der ersten Wahl ihre Stimme noch Volker Eilenberger gaben. So drehte sich das Blatt beispielsweise in Kummersdorf-Gut: Eilenberger holte dort vor drei Wochen mit 54,7 Prozent die absolute Mehrheit, Krüger nur 38,3 Prozent. Im zweiten Wahlgang gaben nun 54,8 Prozent der Einwohner Krüger ihre Stimme, nur 45,2 Prozent für Eilenberger. Es war am Sonntag der Ortsteil mit dem knappsten Ergebnis. Am deutlichsten fiel die Wahl übrigens im kleinen Gadsdorf aus. Nur 80 Menschen gingen dort am Sonntag wählen, Briefwähler nicht mitgezählt. Die Stimmen waren so schnell ausgezählt, dass die Wahlhelfer schon neun Minuten nach 18 Uhr das Ergebnis online melden konnten. 77,5 Prozent der Gadsdorfer wählten Krüger. So groß war sein Vorsprung in keinem anderen Wahllokal. Und auch die Gunst aller rund 1000 Briefwähler in der Gemeinde entschied Krüger mit circa zwei Dritteln für sich.

Der Mellenseer hatte eine Woche zuvor mit einer großen Sportveranstaltung ordentlich die Werbetrömel für sich gerührt. Zum generationenübergreifenden Fußballspiel hatte er in die Turnhalle seines Heimatortes geladen. 120 Spielerinnen und Spieler im Alter zwischen 5 und 66 Jahren kamen, um alle Ortsteile der Gemeinde zu vertreten. „Was wir damit geschafft haben, hat mich gestärkt“, sagt Krüger rückblickend. „Es sind Leute zusammengekommen, die sonst auf parteipolitischer Ebene nicht zusammenfinden.“

Krüger war der einzige von vier Bürgermeisterkandidaten, der ohne die Rückendeckung einer politischen Partei oder Fraktion aus der Gemeindevertretung ins Rennen ging. Dafür war die Unterstützung aus Familien- und Freundeskreis umso größer. Am Wahltag erwartete ihn eine besondere Überraschung: „Meine Schwester hat sich für diesen besonderen Tag in den Flieger gesetzt und ist aus Frankreich angereist“, sagt er. Nur alle drei, vier Jah-



Tobias Krüger wurde am Sonntag mit großer Mehrheit zum Bürgermeister der Gemeinden Am Mellensee gewählt.

FOTO: VICTORIA BARNACK

re sieht der neue Bürgermeister seine große Schwester, die wegen familiärer Pflichten die deutsche Verwandtschaft nur sehr selten besuchen kann.

Am Sonntag stellte sie sich als Glücksbringerin der besonderen Art heraus, die dem neuen Bürgermeister mit ihrem Überraschungsbesuch schon vor seinem offiziellen Sieg zu Tränen rührte.

Aus unparteiischer Sicht verfolgte Wahlleiter Heiko Sobota das Geschehen am Sonntag. Auf MAZ-Nachfrage berichtet er vom Wahltag. Sein Fazit: „Keine besonderen Vorkommnisse“, sagt Sobota, der genauso wie die beiden Kandidaten mit einem engeren Rennen gerechnet hätte. Weniger überraschend findet er die Wahlbeteiligung. Mit 60 Prozent lag sie unter jener von vor drei Wochen. Sobota berichtet, dass ähnliche Tendenzen schon bei den letzten Bürgermeisterwahlen in Nachbargemeinden zu verzeichnen waren. „Bei Bundestagswahlen und den großen Wahlen, die im nächsten Jahr anstehen, rechnen wir wieder mit einer höheren Wahlbeteiligung“, sagt er.

Die Wahlbeteiligung war auch bei den Kandidaten ein Thema. Auf Volker Eilenbergers Wahlparty stellten seine Unterstützer frustriert fest: „40 Prozent der Einwohner interessiert es offenbar nicht, wer in ihrer Gemeinde der Bürgermeister

ist.“ Von insgesamt 6145 Wahlberechtigten haben am Sonntag exakt 1358 ihre Stimme dem UWG-Bewerber gegeben, der das Ergebnis mit den Worten „Der Wähler hat entschieden“ hinnahm. Der Wahlkampf bleibt für ihn in keiner guten

Erinnerung. Dennoch: Aus der Lokalpolitik will er sich trotz Niederlage nicht zurückziehen und sagt: „Ich werde mich weiter für ein besseres Am Mellensee einsetzen und dafür, dass es mit kreativen Ideen vorangeht.“



Meine Schwester hat sich für diesen besonderen Tag in den Flieger gesetzt und ist aus Frankreich angereist.

Tobias Krüger
neuer Bürgermeister

KOMMENTAR

Normalität



Von Ekkehard Freytag

Jetzt steht es fest: Tobias Krüger wird neuer Bürgermeister von Mellensee. Und warum? Weil die meisten Einwohner ihm zutrauen, dass er es schafft, wieder Frieden in die Gemeinde zu bringen. Denn das ist klar: Der Wahlkampf war übel. Und nun sollte er schnellstens abgehakt werden. Krüger war vermutlich der ruhigste der Kandidaten. Er beteiligte sich nicht an den und

war auch nicht Gegenstand der Schlammschlachten rund um den Bürgermeistersessel. Er hielt sich raus – und er kennt sich aus. In Verwaltungen. Eins seiner Steckenpferde: Abläufe optimieren. Das klingt nicht gerade sexy, aber es eröffnet die Hoffnung darauf, dass Dinge in der Gemeinde besser werden. Dass man aufhört, sich vor allem mit sich selbst zu beschäftigen. Genau das war das Pfund, mit dem Krüger wuchern konnte: Er war der Unaufgeregte, der einfach nur Sachen besser machen will. Und bei all dem Hin und Her, dem Gezanke und Gestreite, war das dann doch sehr wohltuend. Er hat ein Versprechen auf Normalität gegeben. Jetzt muss er es nur noch einhalten.